



der Hoffnung, welche sie ihm machte, keinen Glauben; die unglückliche Frau wußte, wie teuer sie sein Leben erkaufte. Sie war entschlossen, es nicht zu überleben.

„Diese Scene ist schrecklich, unterbrach Madame Beauharnais den Erzähler, „der arme Chevalier muß furchtbar gelitten haben.“

„Ja, Madame, sein Herz wurde gefoltert,“ antwortete der Unbekannte; „und die Gräfin war so reizend, so anbetungswürdig. Wenn ich an den feigen Urheber all dieses Elends denke, übermannt mich die Wut und ich fürchte die Kraft zu verlieren, um meine Erzählung zu endigen. Es muß aber sein.“

„Höre mich an, mein Freund,“ sagte Frau von Seganges, jetzt habe ich Dir etwas Ernstes und Wichtiges mitzuteilen und die Zeit ist uns so karg zugemessen. Ich bin frei; mein Vater hat mir die Nachricht gebracht. Ehe wir uns trennen, will ich meinen Fehler wieder gut machen und Dein Weib werden. Ich frage nicht, ob Du es willst, ich frage nur, ob Du kannst? Es befindet sich hier in Deinem Gefängnisse ein Priester, der uns vereinen kann. Mit Geld erhalte ich die Erlaubnis, noch einige Augenblicke zu bleiben und ich habe viel Geld bei mir; übrigens bin ich von einem Mächtigen empfohlen.“

„Du bist frei und ich erfahre es in einem solchen Augenblicke. O, mein Gott, es ist schrecklich. Mein ganzes Leben dürste Dir geweiht sein und ich muß Dich verlieren.“

„Ich sage Dir ja, daß Du nicht sterben wirst.“

„Was liegt daran, ich darf Dich ja erst noch die Meine nennen, Du wirst meinen Namen tragen und das ist eine große Beruhigung für mich. Höre mich an, der Priester, den Du vorhin bemerkt hast, schläft dort in jenem Alkoven. Ich will ihn wecken; er wird uns seinen Segen nicht verweigern und dann wird Gott vielleicht Mitleid mit uns haben.“

„Thue es, mein Geliebter, thue es.“

Der Chevalier trat hinter den Vorhang und kehrte einige Augenblicke nachher mit dem Geistlichen zurück.

Frau von Seganges kniete nieder.

„Mein Vater,“ begann sie, „Sie sehen hier zwei Wesen, die sich lieben, die aber auch sehr strafbar sind. Ich habe als Gattin eines Andern diesem Manne mein Herz geschenkt: heute stehen wir vor Ihnen, um Ihren Segen zu empfangen. Ehe Sie uns jedoch vereinigen, bitten wir Sie um unsere Absolution; wir bereuen unsere Sünden und danken Gott, daß wir unsern Fehler sühnen können.“

Der Geistliche betrachtete die vor ihm Knieenden einige Augenblicke; dann sprach er mit sanfter Stimme:

„Unsere Zeit, meine Kinder, ist eine Zeit der Prüfung. Gott will, daß wir durch die Bluttaufe von unsern Sünden gereinigt werden. Ich vereinige Euch in seinem Namen;“ und er sprach den heiligen Segen über sie aus. (Schluß folgt.)